



Umfassende Wirklichkeit – kosmische Gedanken

Franz Sedlak

Es ist evident, dass es mehr gibt, als der menschliche Geist erfassen kann. Wohl dringen wir da oder dort in unbekanntes Land vor, z.B. in die Quantenphysik. Aber in diesem Wunderland purzeln die Naturgesetze durcheinander – zumindest die, denen die Naturwissenschaften bisher vertraut haben. Wir sehen ein Durcheinander, wo wahrscheinlich keines ist. Gott würfelt nicht, sagt Einstein. Aber wir stoßen an die Grenzen unseres Erkennens. Damit ist keine Absage an den unermüdlichen Forschergeist verbunden. Der lässt sich ohnehin nicht abhalten, weiter zu forschen. Aber je mehr Land wir erobern, desto mehr verschiebt sich der Horizont des Wissens nach hinten. Die Wirklichkeit umfasst uns, sie ist immer größer als wir selbst.

- Wie gehen Menschen mit dem Wissen um, dass sie einer umfassenden, uneinholbaren Wirklichkeit ausgesetzt sind, von der sie nur ganz wenig wissen? In welcher Weise beeinflusst sie die Gewissheit, dass es viel mehr gibt, als sie je erkennen können?
- Wie fühlen sie sich dem Kosmischen gegenüber: Verloren, geborgen, neugierig erkundend, andachtsvoll, resignativ unbehaglich, ärgerlich-trotzig...?

Man kann auf verschiedene Arten damit umgehen, dass wir nur in einem kleinen Wissensreservat leben, umgeben von der unendlichen Weite der umfassenden Wirklichkeit. Manche bauen sich einen Ego-Palast und halten sich nur mehr darin auf. Andere stehen an den Zäunen des Wissens und ballen die Fäuste gegen den Horizont. Wieder andere blicken verklärt ins Weite und haben für ihr Zuhause nur Verachtung über. Nochmals andere versuchen, unermüdlich den Mitbewohnern des Reservats zu helfen, Mut zu machen und schlafen dann erschöpft ein - ohne einen Gedanken an andere Grenzen als die der eigenen Energien. Manche wissen Bescheid über das weite Land da draußen, sagen sie zumindest.